

Der Schutzwald in Österreich

Wald schützt uns!



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft (BML)
Stubenring 1, 1010 Wien
www.schutzwald.at

Fachredaktion: BML, Abt. III/4 – Wildbach- und Lawinenverbauung
und Schutzwaldpolitik: Andreas Pichler, Alexander Starsich, Valerie Oswald

Fotonachweis: WLV/Valerie Oswald (Titelseite), Kopfsache (S. 7, S. 24),
BML/Alexander Haiden (S. 6), Christoph Lainer (S. 10, S. 19, S. 21), Franz Kovacs (S. 26)

Gestaltung: Büro Pölleritzer | www.poelleritzer.at

Alle Rechte vorbehalten
2. Auflage
Wien, April 2024

Copyright und Haftung: Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an schutzwald@bml.gv.at.

Inhalt

Die Bedeutung des Schutzwaldes in Österreich	3
Gesetzliche Rahmenbedingungen	5
Herausforderungen im Schutzwald	7
Bewirtschaftung und Pflege.....	8
Klimawandel.....	8
Naturgefahren.....	8
Verjüngung.....	9
Wildeinfluss und Waldweide.....	9
Freizeitgestaltung und gesellschaftliche Nutzungsansprüche.....	10
Aktionsprogramm Schutzwald – „Wald schützt uns!“	11
Hinweiskarte Schutzwald in Österreich	13
Investitions- und Fördermanagement	15
Katastrophenfonds.....	15
Forst-Förderung im Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums	15
Waldfonds – Republik Österreich.....	16
Forschung im Schutzwald	17
Schutzwaldzentrum	20
Biber Berti – DER Experte für Naturgefahren	22
Kontakte und Institutionen im Schutzwald in Österreich	23

Die Bedeutung des Schutzwaldes in Österreich

Die Alpen prägen die Landschaft in Österreich, über zwei Drittel der Landesfläche wird von ihnen bedeckt. Dies führt dazu, dass der Dauersiedlungsraum in vielen Regionen begrenzt ist und in unmittelbarer Nähe zu alpinen Gefahren liegt. Lawinen, Wildbäche oder Steinschlaggebiete durchschneiden wichtige Verkehrsrouten und grenzen an historisch gewachsene Lebens- und Wirtschaftsräume.

Das „Multitalent“ Wald bietet eine breite Palette an Ökosystemdienstleistungen, womit er in diesen gebirgigen Teilen Österreichs eine besondere Rolle spielt. Durch die Bereitstellung des klimafreundlichen Rohstoffes Holz sichert er nicht nur Arbeitsplätze und dient als Wirtschaftsgrundlage für viele Waldbesitzer:innen, auch ist er durch die Kohlenstoffspeicherung ein wichtiger Faktor im Klimaschutz, reinigt Luft und Wasser, trägt durch die energetische Nutzung maßgeblich zur Energiewende bei, ist Hotspot der Biodiversität und sichert vor Naturgefahren!

Der Schutzwald als sogenannte „grüne Infrastruktur“ sichert auf steilen Lagen vor Erosion, die Bäume beeinflussen Naturgefahrenprozesse, wie Steinschlag, Lawinen und Rutschungen auf eine positive, also abmildernde Art und Weise. Bei starkem Niederschlag wirkt der Waldboden als Puffer und Zwischenspeicher. Auf besonders windgefährdeten Standorten, wie vor allem im Osten Österreichs mit großen landwirtschaftlichen Flächen (Äcker mit hohem Feinerde-Anteil), schützt der Wald zusätzlich vor Winderosion.

Um die Schutzwirkung auch optimal erfüllen zu können, bedarf es einer gezielten und konsequenten Bewirtschaftungsstrategie. Lenkende Pflegeeingriffe im Waldbestand dienen dazu, die Stabilität und Vitalität zu erhöhen und

gleichzeitig die Verjüngung zu fördern. Außerdem benötigt der Schutzwald selbst Schutz vor biotischen und abiotischen Störungen, wie Sturm, Borkenkäfer, Schneedruck sowie Wild- und Weideschäden. Schutzwirksam – klimafit – nachhaltig – Nur so schützt uns der Wald vor Naturgefahren!



Die Waldfläche in Österreich liegt bei **47,9%**, das sind über 4 Millionen Hektar Wald.



42% oder 1,6 Millionen Hektar davon sind **Schutzwald.**



Rund **16%** oder 615.000 Hektar davon sind **Wälder mit Objektschutzfunktion.**

In Österreich gibt es über **600 Schutzwaldgemeinden**, das sind Gemeinden mit einem Anteil von **Wäldern mit Schutzfunktion** von mehr als 50%.

Die **Fichte** ist die wichtigste Baumart im Schutzwald. Aber auch die Tanne, Lärche, Zirbe, Rotbuche und der Bergahorn prägen das typische Waldbild im Schutzwald.



Ohne die Schutzfunktion könnten **knapp 50% des Lebens- und Wirtschaftsraumes** in Österreich nicht genutzt werden.



Fast **jede:r vierte Österreicher:in** profitiert vom Schutzwald als grüne, kostengünstige und nachhaltig wirkende Schutzinfrastruktur gegen Naturgefahren.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Das Österreichische Forstgesetz definiert, anhand welcher Kriterien ein Wald als Schutzwald gilt und beinhaltet Bestimmungen zur Behandlung und Nutzung des Schutzwaldes.

Der Begriff Schutzwald wird weiter unterteilt:

- **Standortschutzwälder** sichern ihren eigenen Standort, wenn dieser durch die abtragenden Kräfte von Wind, Wasser oder Schwerkraft gefährdet ist.
- **Objektschutzwälder** sind Wälder, die Menschen, deren Siedlungen, Anlagen oder kultivierten Boden vor Elementargefahren, wie Lawinen, Steinschlag, Rutschungen, Hochwasser, Winderosion oder schädigenden Umwelteinflüssen schützen.
- **Bannwälder** als eine weitere Spezifizierung von Objektschutzwäldern sind zur direkten Abwehr von Naturgefahren behördlich „in Bann gelegt“. Dies bedeutet, dass das volkswirtschaftliche oder öffentliche Interesse im Vergleich zu eventuellen Einschränkungen infolge der Bannlegung im Vordergrund steht. Maßnahmen oder Aufgaben im Bannwald erfolgen ausschließlich nach behördlicher Vorgabe.

Liegen die naturräumlichen Kriterien für Schutzwald vor, so hat der/die Waldeigentümer:in diesen je nach örtlichen Verhältnissen so zu behandeln, dass seine „Erhaltung als möglichst stabiler, dem Standort entsprechenden Bewuchs mit kräftigem inneren Gefüge bei rechtzeitiger Erneuerung gewährleistet ist“. Das Forstgesetz schreibt unter anderem vor, Kahlflächen wiederzubewalden, verpflichtet zu Forstschutzmaßnahmen oder legt spezielle Bewilligungen für Fällungen oder das Mindestalter der Hiebsunreife fest.

Der Gesetzestext ist hier abrufbar:

www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010371

Das Österreichische Forstgesetz 1975 regelt, wann ein Schutzwald besteht und wie dieser zu bewirtschaften ist.



Herausforderungen im Schutzwald

Damit Schutzwälder ihre Wirkung vollständig erfüllen können, sind insbesondere die Stabilität und Vitalität sowie die Widerstandsfähigkeit des Waldbestandes wichtig. Das Ökosystem Wald ist immer schon von dynamischen Entwicklungen geprägt, durch den Klimawandel ist jedoch eine rasante Veränderung von Prozessen zu beobachten. Die erforderliche Struktur von Schutzwäldern kann sich von natürlichen Waldbiotopen unterscheiden und bedarf daher zur Gewährleistung dauerhafter Schutzwirkung einer regelmäßigen Behandlung und Verjüngung.



Bewirtschaftung und Pflege

Die Durchführung von Pflegemaßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Schutzwirkung ist auf steilen Schutzwaldflächen nicht immer einfach und oft mit hohen Kosten verbunden. Eine ausreichende Erschließung ist wichtig, um rasch zu den Waldstandorten zu gelangen. Gezielte Bewirtschaftung sorgt dafür, dass Schutzwälder eine gestufte Struktur aufweisen und die Verjüngung gefördert wird. In Ausnahmefällen unterstützt sogar der Hubschrauber aus der Luft bei der Schutzwaldbewirtschaftung.

Klimawandel

Phasen von extremer Trockenheit oder intensivem Niederschlag, Extremwetterlagen auch in Kombination mit Stürmen setzen dem Schutzwald zu. Eine Zunahme von Waldbränden oder Massenvermehrungen von schadbringenden Insekten sind zukünftig zu erwarten. Je nach Standort und den vorkommenden Waldgesellschaften werden sich die Folgen des Klimawandels jedoch lokal unterscheiden. Eine rasche Anpassung der Baumstruktur ist auf manchen Standorten bereits jetzt notwendig, um auch weiterhin die Stabilität und Vitalität der „grünen“ Schutzinfrastruktur in der nächsten Generation aufrecht zu erhalten.

Naturgefahren

Der Wald schützt uns vor Naturgefahren, natürlich haben diese jedoch auch Auswirkungen auf die Bäume selbst. Bei sehr intensiven Ereignissen, wie Felsstürzen oder Lawinen, ist der Waldbestand selbst betroffen, wird teilweise zerstört oder geschwächt. Bis zur Erholung des Schutzwaldes ist die Schutzwirkung dadurch kurz- bis mittelfristig vermindert.

Verjüngung

Ein Wald mit bestmöglichem und vor allem nachhaltig wirkendem Schutz vor Naturgefahren ist reich an Struktur. Das bedeutet, dass neben alten auch junge, neue Bäume aufkommen, und dies am besten aus unterschiedlichen Baumarten bestehend. In vielen Schutzwäldern in Österreich fehlt jedoch die Verjüngung, insbesondere der wichtigen Mischbaumarten Tanne und Bergahorn. Die langfristige Stabilität ist somit in Gefahr. Pflegeeingriffe zur Förderung der Verjüngung in Kombination mit gezieltem Wildmanagement sind deshalb unbedingt notwendig.

Wildeinfluss und Waldweide

Wildtiere haben einen Einfluss auf den Waldbestand. Die jungen Triebe der Bäume schmecken ihnen besonders. Dadurch bleiben manche Baumarten in ihrem Wachstum zurück und fehlen im Altbestand. Im Winter, sowie manchmal im Sommer, schält vor allem das Rotwild die Rinde ab. Vom Nährstoffgehalt her ist sie vergleichbar mit mittelmäßigem Heu. Durch die Rindenverletzung können holzerstörende Pilze eintreten und so die Bäume schwächen. Die Herstellung eines ausgewogenen Wildbestandes durch jagdliche Maßnahmen hat daher im Schutzwald oberste Priorität.

In vielen Schutzwäldern – insbesondere im Nahbereich von Almen – wird auch heute noch zum Teil Waldweide betrieben. Durch den Viehtritt entstehen Schäden an den Wurzeln der Bäume, die schädlichen Pilzen den Eintritt in den Baum ermöglichen. Außerdem kommt es zur Verdichtung der sensiblen Böden im Bergwald. Eine konsequente Wald-Weide-Trennung und Auszäunung von Schutzwaldflächen ist daher wichtig.

Freizeitgestaltung und gesellschaftliche Nutzungsansprüche

Erholung und Bewegung an der frischen Luft, auf den Bergen und im Wald tut uns allen gut. Trotzdem gilt es achtsam zu sein! Wir bleiben beim Wandern auf den Wegen, im Winter auf Skitour-Routen und mit dem Mountainbike auf ausgewiesenen Pfaden. Dadurch geben wir den Wildtieren genügend Ruhe in ihren „Wohnzimmern“ und drängen sie nicht in sensible Schutzwaldbereiche. Denn dort bedeutet ein Schaden am Waldbestand in weiterer Folge ein verringerter Schutz vor Naturgefahren – mit Folgen für unsere Gesellschaft!



Aktionsprogramm Schutzwald – „Wald schützt uns!“

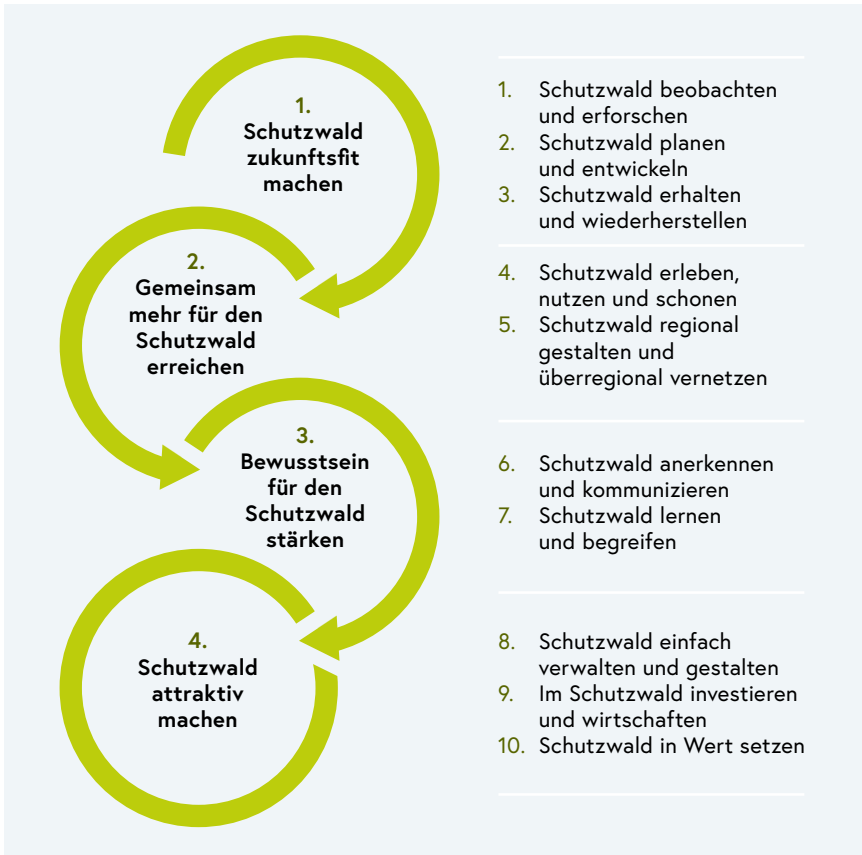
Um sich den Herausforderungen im Schutzwald zu stellen und seine Bedeutung zu festigen, hat die Österreichische Bundesregierung im Jahr 2019 das **Aktionsprogramm Schutzwald** ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Expert:innen und regionalen Stakeholdern aus der Praxis erarbeitet, beinhaltet es zahlreiche strategische Maßnahmen und konkrete Projekte, um den Schutzwald in Österreich auch dauerhaft zu stärken.

Das Aktionsprogramm hebt die zentrale Bedeutung der Schutzwälder für die nachhaltige Entwicklung von Österreichs Bergregionen hervor und zeichnet einen Leitrahmen, um auch im Klimawandel die „grüne“ Schutzinfrastruktur weiter zu sichern.

Ziele und Grundsätze

- Rasche Wiederherstellung bzw. Ausbau der Schutzwirkung der Wälder in Österreich erreichen: Im Schutzwald ist der Schutzzweck übergeordnet!
- Verstärktes Bewusstsein dafür entwickeln, welche Leistungen der Wald zum Schutz des Eigentums und Lebensraums leistet – und damit Begünstigte zu Beteiligten machen.
- Schutzwälder werden klimafit und resilienter gegen biotische und abiotische Gefahren und deren Folgewirkungen.
- Raumnutzungsansprüche an den Schutzwald sind nachhaltig und ausgewogen.
- Akteure und Akteurinnen, die den Nutzen haben, beteiligen sich angemessen an den Maßnahmen zur Sicherung des Schutzwaldes.
- Die Bewirtschaftung der Schutzwälder soll für Waldeigentümer:innen attraktiv sein.
- Schutzwald ist ein wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

- Forschung und Ausbildung erweitern die Wissensbasis für Anpassungen im Schutzwald.
- Das Schutzwaldmanagement erfolgt effizient und wirkungsorientiert.
- Auch über die Grenzen hinaus ist eine europäische Schutzwaldpolitik notwendig.



Alle Informationen zum Aktionsprogramm sind hier zu finden:

www.schutzwald.at/aktionsprogramm.html

Hinweiskarte Schutzwald in Österreich

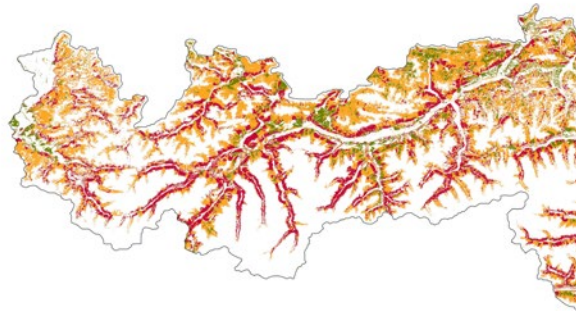
Mit der Fertigstellung des innovativen GeoMapping-Tools konnte im Rahmen der Digitalisierungsoffensive des Bundes, dieses wichtige Planungsinstrument für die Bewirtschaftung der Schutzwälder etabliert werden.

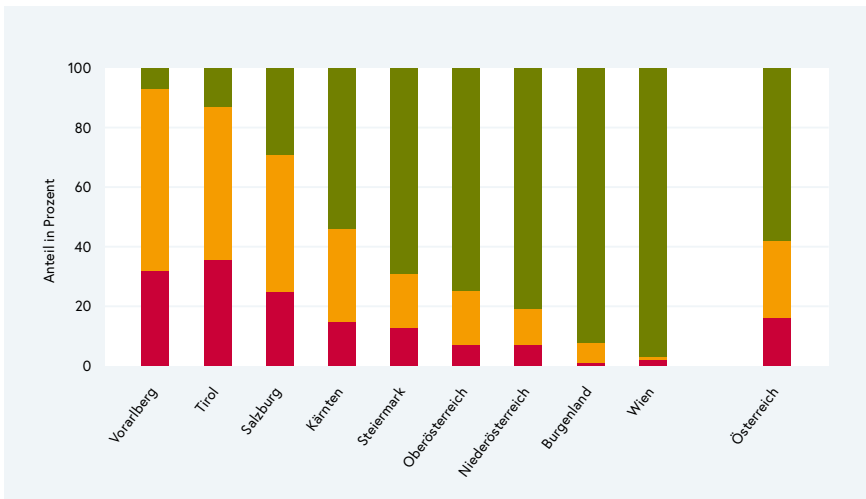
Die Hinweiskarte zeigt potentielle Standort- und Objektschutzwälder und wurde im Auftrag des BML durch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW), basierend auf umfangreichen Vorprojekten und klarer, wissenschaftlicher Methodik erarbeitet. Zusätzlich wurde die lokale Expertise der zuständigen öffentlichen Institutionen (Landesforstdienste, Bezirksforstinspektionen, Wildbach- und Lawinenverbauung) im Rahmen einer Evaluierung eingearbeitet. Die Karte visualisiert die Schutzfunktion, also eine von der Gesellschaft dem Wald übertragene Aufgabe, um die Auswirkungen von Naturgefahren zu minimieren oder gänzlich zu verhindern. Der Begriff Schutzwirkung beschreibt das Ausmaß und den Effekt der Aufgabenerfüllung, also wie gut ein bestimmter Wald tatsächlich gegen Steinschlag, Lawinen oder ähnliches schützt.

Als Planungsinstrument dient die Hinweiskarte zur Analyse, ob bei der Waldbewirtschaftung ein besonderes Augenmerk hinsichtlich Erfüllung der Schutzwirkung gelegt werden muss.

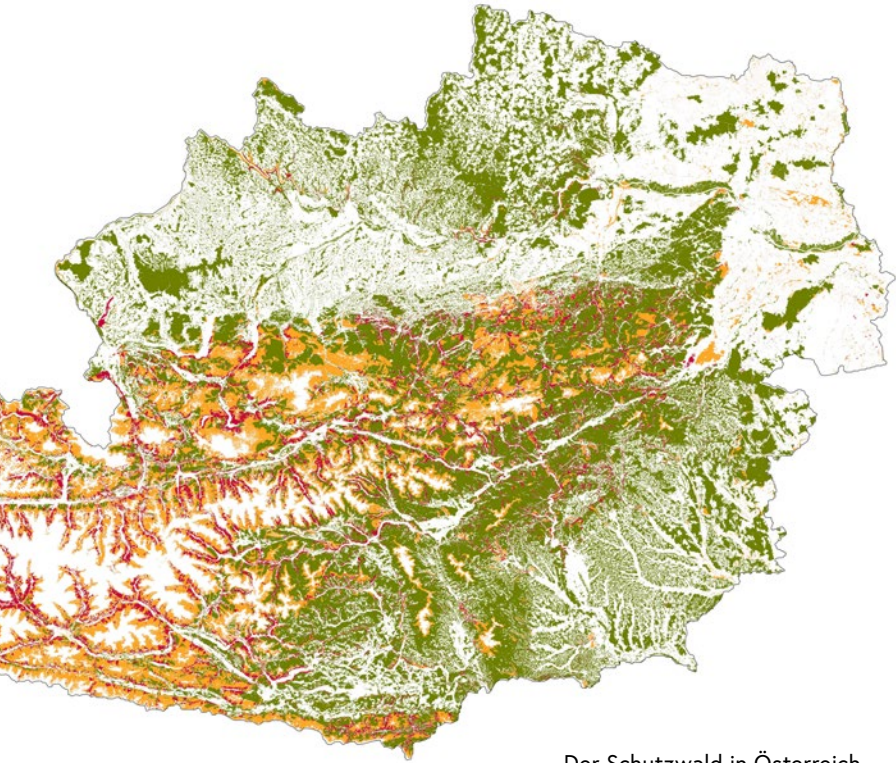
Mehr Infos sind hier zu finden:

www.schutzwald.at/karten.html





■ Wald mit Objektschutzfunktion
 ■ Wald mit Objekt- und/oder Standortschutzfunktion
 ■ Wald ohne vorrangige Schutzfunktion



Investitions- und Fördermanagement

Zur Erhaltung, Verbesserung und Pflege der Schutzwälder in Österreich gibt es seitens der öffentlichen Hand mehrere Investitions- und Fördermöglichkeiten.

Katastrophenfonds

Das Katastrophenfondsgesetz 1996 wurde für die Finanzierung von Maßnahmen zur Vorbeugung gegen künftige und zur Beseitigung von eingetretenen Katastrophenschäden eingerichtet. So können z. B. Waldeigentümer:innen, in deren Objektschutzwald Schäden durch Naturkatastrophen eingetreten sind, einen Antrag auf Unterstützung aus dem Katastrophenfonds direkt bei ihrer Gemeinde stellen.

Im Rahmen von sogenannten „Flächenwirtschaftlichen Projekten“ (FWP) der Wildbach- und Lawinerverbauung und der Landesforstdienste werden Vorsorgemaßnahmen mit Fokus im Objektschutzwald gesetzt. Die Rechtmäßigkeit der Abwicklung dieser Maßnahmen beruht auf den Bestimmungen des Wasserbautenförderungsgesetzes (WBFG) 1985.

Forst-Förderung im Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums

Die Forstwirtschaft ist ein integraler Bestandteil der ländlichen Entwicklung. Die Förderung einer nachhaltigen und klimafreundlichen Flächennutzung umfasst auch die Entwicklung der Waldflächen bzw. die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder.

Mithilfe des Österreichischen Programms für die Ländliche Entwicklung werden EU-Verordnungen umgesetzt und die nachhaltige Entwicklung gefördert. Dafür stellen die Europäische Union zusammen mit dem Bund und den Bundesländern finanzielle Mittel zur Verfügung.

Waldfonds

Der Waldfonds wurde 2020 von der Österreichischen Bundesregierung eingerichtet und hat ein Volumen von 350 Millionen Euro. Die Maßnahmen des Waldfonds zielen auf die Entwicklung klimafitter Wälder, die Förderung der Biodiversität im Wald und auf eine verstärkte Verwendung des Rohstoffes Holz als aktiver Beitrag zum Klimaschutz ab. Auch die Reduzierung des Borkenkäferbefalls sowie Maßnahmen zur Waldbrandprävention und vielfältige Forschungsmaßnahmen werden im Waldfonds berücksichtigt.

Nähere Auskünfte und Informationen zu den verschiedenen Investitions- und Fördermöglichkeiten erhalten Sie bei Kontaktaufnahme zu Ihrer regionalen Dienststelle des jeweiligen Landesforstdienstes oder der Wildbach- und Lawinenverbauung.

Mehr Infos sind hier zu finden:

www.schutzwald.at/karten/

flaechenwirtschaftlicheprojektewlvlandkarte.html

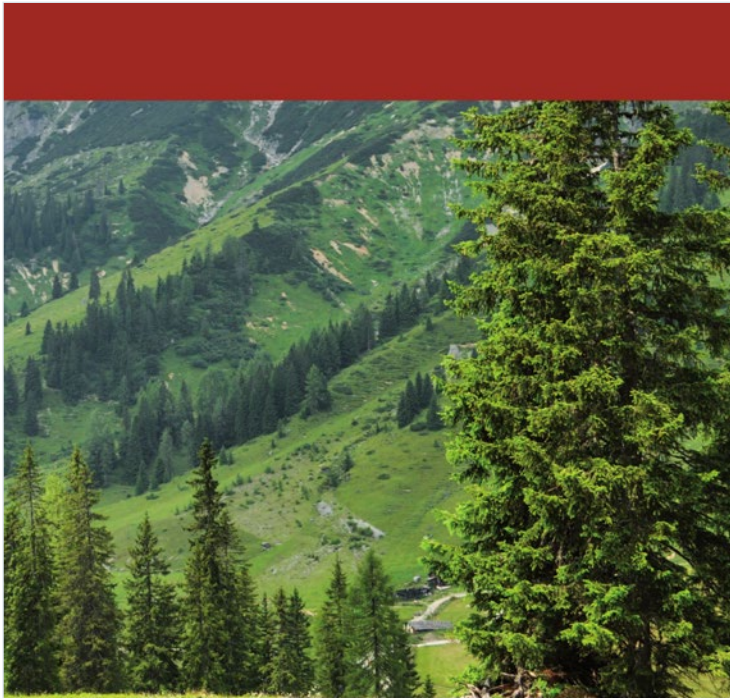
Forschung im Schutzwald

Wissen ist Grundlage für die Umsetzung einer nachhaltigen Schutzwaldbewirtschaftung. Vieles wissen wir bereits, spezielle Themenbereiche benötigen jedoch noch intensive Forschungsleistungen. Das Bundesforschungszentrum für Wald wie auch die Universität für Bodenkultur Wien setzen zahlreiche praxisbezogene Forschungsschwerpunkte im Schutzwald.

Im Rahmen des Schutzwaldzentrums am WALDCAMPUS Österreich in Traunkirchen wurde erstmals mit dem Modelleinzugsgebiet Rindbach in der Gemeinde Ebensee am Traunsee ein europaweit einzigartiges Naturlabor, zur vernetzten Erforschung der Zusammenhänge zwischen Klima, Wald, Boden, Wasserhaushalt und Naturgefahren, dauerhaft eingerichtet.

Die Publikation „**Schutzwald in Österreich – Wissensstand und Forschungsbedarf**“ ist die österreichweit erste, umfassende und zukunftsgerichtete Analyse und Zusammenstellung des derzeitigen Standes der Forschung und Entwicklung zum Thema Schutzwald. Sie beinhaltet auch Forschungsfragen als Grundlage für die Programmierung einer integralen Schutzwaldforschung und die Bereitstellung der erforderlichen Forschungsfinanzierung.

Über 70 Autor:innen aus Wissenschaft, Forschung und aus der Praxis stellen ihre Expertise und Fachwissen zur Verfügung, um Forschungslücken aufzuzeigen und auf zukünftige Herausforderungen und Probleme hinzuweisen. Diese integrale Sichtweise ist die Grundlage, um gezielte Verbesserungen im Schutzwald in Österreich herbeizuführen.



Schutzwald in Österreich – Wissensstand und Forschungsbedarf



 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

Der Sachstandsbericht ist hier zu finden:

[www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/
sachstandsbericht_schutzwald_k.pdf](http://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/sachstandsbericht_schutzwald_k.pdf)

SCHUTZWALD ZENTRUM

Wildbach- und
Lawinenvorbereitung
Forsttechnischer Dienst



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE

UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN



18 | Der Schutzwald in Österreich

Schutzwaldzentrum

Um den zahlreichen Herausforderungen im Schutzwald zu begegnen, wurde im Rahmen einer strategischen Kooperation zwischen dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (Wildbach- und Lawinenverbauung), der Universität für Bodenkultur Wien, der Österreichischen Bundesforste AG und dem Bundesforschungszentrum für Wald das Schutzwaldzentrum mit Sitz am WALDCAMPUS Österreich begründet.

Ziele und Projekte

- Drehscheibe für schutzwaldbezogene Information, Beratung und Bewusstseinsbildung für Ziel- und Stakeholdergruppen, insbesondere für Waldeigentümer:innen, Forstdienste und allen thematisch angrenzenden Fachgruppen
- Bildungs- und Trainingsangebote zu den Themen Schutzwald, Naturgefahrenmanagement, nachhaltige Bergwaldwirtschaft, Jagdbetrieb in Schutzwäldern und Bewirtschaftung von Wildbach-Einzugsgebieten
- Aufbau und Betreuung eines Modell-Schutzwaldes für Lehre, Forschung und Praxis auf Betriebsflächen der Österreichischen Bundesforste AG
- Management des Modell-Einzugsgebietes Rindbach in Ebensee/Oberösterreich als Kooperationsprojekt zwischen Forschung und Praxis mit Schwerpunkt auf den Interaktionen zwischen Waldbewirtschaftung, Naturgefahren, Hydrologie, Bodenökologie, Standortskunde, Geotechnik und Gehydraulik
- Förderung des kulturellen Erbes der Schutzwälder in Österreich



Kontakt

Schutzwaldzentrum

WALDCAMPUS Österreich

4801 Traunkirchen, Forstpark 1

E-Mail: schutzwaldzentrum@bml.gv.at

www.schutzwaldzentrum.at

Biber Berti – Der Experte für Naturgefahren



Biber Berti und seine Freunde erklären Kindern und Jugendlichen alles rund um das Thema Naturgefahren und Schutzwald. Unter www.biberberti.com stehen für die Altersgruppen Minis (3–7 Jahre), Kids (8–12 Jahre) und Teens (ab 13 Jahren) Informationen, Videos und Lehrmaterial zur Verfügung.



Scanne den QR-Code und triff
Biber Berti und seine Freunde!

<https://biberberti.com>

Kontakte und Institutionen im Schutzwald in Österreich

- **Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) – Abt. III/4 Wildbach- und Lawinenverbauung und Schutzwaldpolitik**
www.bml.gv.at – E-Mail: schutzwald@bml.gv.at
- **Forsttechnischer Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung**
– eine nachgeordnete Dienststelle des BML
<http://die-wildbach.at>
- **Ämter der Landesregierungen (Forstdienste)**
 - Vorarlberg: www.vorarlberg.at
 - Tirol: www.tirol.gv.at
 - Salzburg: www.salzburg.gv.at
 - Oberösterreich: www.land-oberoesterreich.gv.at
 - Kärnten: www.ktn.gv.at
 - Steiermark: www.agrar.steiermark.at
 - Niederösterreich: www.noeg.gv.at
 - Wien: www.wien.gv.at
 - Burgenland: www.burgenland.at
- **Universität für Bodenkultur Wien**
www.boku.ac.at
- **Bundesforschungszentrum für Wald**
www.bfw.gv.at
- **Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen am WALDCAMPUS Österreich**
www.fasttraunkirchen.at
- **Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach**
www.fastossiach.at

- **Landwirtschaftskammer Österreich**
www.lko.at/forst
- **Forstliche Ausbildungsstätte Pichl**
www.fastpichl.at
- **Höhere Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft – Bruck an der Mur**
www.forstschule.at
- **Forstfachschule Traunkirchen**
www.forstfachschule.at
- **Land&Forst Betriebe Österreich**
www.landforstbetriebe.at
- **Österreichische Bundesforste AG**
www.bundesforste.at



www.schutzwald.at



